
Schon, Erst, Noch – Die Zeitpartikel, die alle verwirren

Deutsch mit Rima | Folge 15 | Niveau: A2–B2 | Thema: Zeitpartikel & Modalpartikeln

Dieses Skript begleitet die Podcast-Folge auf YouTube. Ihr könnt mitlesen, wiederholen und die Übungsaufgaben am Ende bearbeiten.

Begrüßung und Einführung

Sami: Hallo zusammen und willkommen zurück zu Deutsch mit Rima! Schön, dass ihr wieder dabei seid!

Rima: Hallo, hallo! Hallo an alle, die uns zuschauen oder zuhören, egal wo ihr gerade seid – zuhause auf dem Sofa, im Bus, beim Spaziergehen oder vielleicht sogar bei der Arbeit. Wir freuen uns riesig, dass ihr heute wieder mit uns Deutsch lernt.

Sami: Ich bin Sami...

Rima: ...und ich bin Rima. Und zusammen sind wir Deutsch mit Rima!

Sami: Also Rima, wie war dein Tag heute? Hast du etwas Besonderes gemacht?

Rima: Weißt du, es war so ein gemütlicher Tag. Ich habe morgens einen langen Kaffee getrunken – wirklich langsam, ohne Stress – und dann ein bisschen gelesen. Und du? Wie war dein Tag, Sami?

Sami: Also, mein Tag war interessant. Ich habe heute Morgen früh aufgehört... nein, warte. Ich habe heute Morgen früh angefangen, mir Notizen zu machen für unsere heutige Folge. Und ich habe gemerkt – das Thema heute ist wirklich faszinierend.

Rima: Oh ja? Faszinierend sagst du? Das ist ein großes Wort!

Sami: Ja! Wirklich. Weil es so kleine Wörter sind, aber sie machen so einen großen Unterschied. Drei kleine Wörter. Nur drei.

Rima: Drei Wörter, die viele Lerner verrückt machen.

Sami: Genau! Und heute sprechen wir über genau diese drei Wörter: „schon“, „erst“ und „noch“.

Rima: Ja! Diese drei kleinen Wörter – und ich sage „klein“, weil sie wirklich kurz sind – aber sie verändern den Ton eines Satzes komplett. Manchmal sogar die Bedeutung. Und viele Leute fragen uns: „Rima, Sami, wann benutze ich ‚schon‘ und wann ‚erst‘? Was ist der Unterschied zwischen ‚noch‘ und ‚schon‘?“

Sami: Und das ist eine gute Frage! Eine sehr, sehr gute Frage. Keine Sorge, heute machen wir es einfach. Wir erklären alles Schritt für Schritt, mit echten Beispielen aus dem Alltag – Deutsch, das ihr wirklich jeden Tag benutzen könnt.

Rima: Ja. Und ich verspreche euch: Am Ende dieser Folge werdet ihr diese drei Wörter viel besser verstehen. Ihr werdet sie fühlen, nicht nur auswendig lernen.

Sami: Fühlen – das ist das wichtige Wort. Wir kommen gleich dazu.

Rima: Und bevor wir anfangen: Wenn euch gefällt, wie wir Deutsch auf eine einfache, natürliche Art erklären, dann gebt uns bitte einen Daumen nach oben. Teilt diese Folge mit Freunden, die auch Deutsch lernen. Und abonniert Deutsch mit Rima, falls ihr das noch nicht getan habt – damit ihr keine Folge verpasst.

Sami: Und ihr findet das komplette Skript zu dieser Folge als PDF in der Beschreibung. Ladet es euch herunter, wenn ihr mitlesen wollt. Das hilft beim Lernen wirklich sehr.

Rima: Ja, nutzt das PDF! Es ist kostenlos und sehr praktisch.

Sami: Also. Seid ihr bereit? Dann fangen wir an.

Rima: Los geht's!

Die Kernidee: Erwartungen und Gefühle

Sami: Okay. Bevor wir zu den Beispielen kommen, lasst uns kurz innehalten und die Idee hinter diesen drei Wörtern verstehen. Denn wenn ihr die Idee versteht, dann werden die Wörter viel einfacher.

Rima: Genau. Und ich möchte etwas Wichtiges sagen: „schon“, „erst“ und „noch“ sind keine schrecklichen Grammatikregeln. Sie sind keine Monster. Sie sind einfach... Gefühle. Kleine Gefühle über Zeit.

Sami: Ah, das gefällt mir. Gefühle über Zeit. Erkläre das ein bisschen mehr, Rima.

Rima: Also, stellt euch vor: Ihr habt eine Erwartung. Ihr denkt, etwas passiert zu einem bestimmten Zeitpunkt. Und dann – passiert es früher, oder später, oder es dauert noch an. Genau das drücken diese drei Wörter aus.

Sami: Hmm. Also geht es um Erwartungen?

Rima: Ja! Genau das. Und das ist die eine einfache Idee für heute. Merkt euch das:

Sami: „Schon“ – etwas ist früher passiert als erwartet. Es überrascht uns positiv oder neutral.

Rima: „Erst“ – etwas passiert später als erwartet, oder es ist weniger als wir dachten. Es gibt oft ein Gefühl von „nur“ oder „noch nicht wirklich viel“.

Sami: Und „noch“ – etwas dauert an. Es ist immer noch so. Es hat noch nicht aufgehört.

Rima: Drei Wörter. Drei Gefühle. Frühzeitigkeit, Späte, Fortsetzung.

Sami: Ja, und das ist alles, was ihr heute braucht, um anzufangen. Kein kompliziertes Grammatikbuch. Nur dieses Gefühl.

Rima: Zum Beispiel – ganz einfach: Es ist sieben Uhr morgens, und jemand sagt: „Du bist schon wach?“ Das klingt überrascht, oder? Weil ihr früher aufgewacht seid als erwartet.

Sami: Ja! Du kannst das Gesicht der Person fast sehen, oder? Die Augen groß, ein bisschen ungläubig. „Schon wach?“

Rima: Genau! Aber wenn die Person sagt: „Du bist erst jetzt wach?“... dann ist das Gefühl umgekehrt. Sie dachten, ihr wärt schon lange wach. Ihr seid also spät. Später als erwartet.

Sami: Ah, interessant! Dieselbe Situation – jemand wacht auf – aber komplett anderes Gefühl, je nachdem ob wir „schon“ oder „erst“ benutzen.

Rima: Und „noch“? Ganz einfach: „Schläfst du noch?“ Das bedeutet: Du schläfst immer noch? Es geht weiter. Die Situation dauert an.

Sami: Ja, das ist eine sehr typische Frage am Wochenende in meinem Haus.

Rima: In meinem auch! Also, merkt euch:

Sami: „Schon“ ist für Überraschung – früher als erwartet.

Rima: „Erst“ ist für Enttäuschung oder Ungeduld – später oder weniger als erwartet.

Sami: Und „noch“ ist für Fortsetzung – es geht immer noch weiter.

Rima: Ihr müsst euch keine langen Regeln merken. Fühlt einfach den Unterschied. Und keine Sorge – wir werden das zusammen mit echten Beispielen üben. Schritt für Schritt, langsam und natürlich.

Sami: Versprochen. Also, fangen wir mit dem ersten Wort an.

„Schon“ – Früher und mehr als erwartet

Rima: Okay! Wort Nummer eins: „schon“. Und ich liebe dieses Wort, weil es so... warm ist. So lebhaft.

Sami: Warm? Wie meinst du das?

Rima: Na, wenn jemand „schon“ sagt, dann steckt da eine Energie drin. Eine Überraschung. Ein kleines „Wow“. Denkt daran: „Schon“ bedeutet, dass etwas früher passiert ist, als wir dachten. Oder mehr als wir erwartet haben.

Sami: Genau. Und das gibt dem Satz eine besondere Farbe. Stellt euch vor, ihr kommt nach Hause und euer Kind sitzt bereits am Tisch und macht Hausaufgaben. Ihr sagt: „Du machst schon deine Hausaufgaben?“ Das ist Überraschung. Positiv, oder?

Rima: Ja! Das ist so ein schönes Beispiel. Ihr habt erwartet, dass ihr das Kind vielleicht noch überreden müsst – aber nein! Es hat schon angefangen.

Sami: Oder: Es ist zwölf Uhr mittags, und jemand sagt: „Ich habe schon gegessen.“ Das bedeutet: Ich habe bereits gegessen. Früher als du vielleicht erwartet hättest.

Rima: Genau. „Schon“ trägt immer diese kleine Botschaft: „Das ist früher oder mehr als gedacht.“ Und manchmal ist diese Botschaft eine freudige Überraschung. Manchmal ist sie neutral. Manchmal sogar leicht ungläubig.

Sami: Ungläubig? Kannst du ein Beispiel geben?

Rima: Natürlich! Stellt euch vor, jemand fängt gerade mit Deutsch an – vielleicht erst seit drei Monaten – und sagt schon komplizierte Sätze. Ihr sagt: „Du kannst schon so gut sprechen?“ Das ist Unglaube, gemischt mit Bewunderung.

Sami: Ah, ja! Das kenne ich. Wenn man jemandem sagt: „Du bist schon so weit!“ Das bedeutet: In so kurzer Zeit hast du so viel erreicht. Das ist wirklich schön.

Rima: Und hier ist noch ein Alltagsbeispiel. Es ist erst neun Uhr abends – ah, warte, ich benutze schon das Wort „erst“... Wir kommen gleich dazu. Aber: Es ist neun Uhr abends, und ein Kind sagt: „Ich bin schon müde.“ Und die Eltern denken: So früh schon?

Sami: Das kenne ich auch gut. „Schon müde?“ bei kleinen Kindern. Aber auch bei Erwachsenen: „Ich bin schon erschöpft, und es ist erst Dienstag.“

Rima: Oh, das ist wunderbar! Siehst du, Sami hat gerade beide Wörter benutzt. „Schon erschöpft“ – früher als erwartet – und „erst Dienstag“ – es ist noch nicht mal Mittwoch, also frühzeitig in der Woche.

Sami: Genau! Der Satz klagt ein bisschen, oder? „Schon erschöpft, und es ist erst Dienstag.“ Das klingt nach einem langen Tag... einer langen Woche.

Rima: Ja! Und das zeigt, wie stark diese kleinen Wörter sind. Sie tragen Emotion. Sie tragen Kontext. Sie sagen dem Hörer: „Ich bin überrascht, ich bin müde, ich erwarte etwas anderes.“

Sami: Gut. Lassen wir uns noch ein paar weitere Beispiele für „schon“ anschauen, bevor wir weitergehen.

Rima: Ja. Also: „Er ist schon angekommen.“ Das bedeutet – er ist früher angekommen als wir dachten. Vielleicht haben wir ihn erst in einer Stunde erwartet.

Sami: Oder: „Das Kind ist schon zehn Jahre alt.“ Das klingt ein bisschen nostalgisch, oder? Wie: Die Zeit vergeht so schnell. Schon zehn Jahre!

Rima: Oh, das ist so wahr. Das sagen Eltern sehr oft. „Er ist schon so groß.“ „Sie ist schon in der Schule.“ Das „schon“ trägt da eine ganze Emotion – ein bisschen Staunen, ein bisschen Wehmut.

Sami: Schöne Beobachtung, Rima. Also „schon“ ist nicht nur zeitlich. Es trägt auch emotionale Nuancen – Staunen, Freude, manchmal Ungeduld.

Rima: Genau. Und genau das müsst ihr fühlen. Wenn ihr „schon“ benutzen wollt, fragt euch: „Ist das früher oder mehr als ich erwartet habe?“ Wenn ja – dann ist „schon“ perfekt.

Sami: Also, Zuhörer – jetzt seid ihr dran. Denkt an euren Morgen heute. Habt ihr etwas früher gemacht als gewöhnlich? Vielleicht habt ihr schon früh gefrühstückt? Oder seid schon früh aufgestanden? Versucht, einen Satz mit „schon“ zu bilden. Sagt ihn laut. Zum Beispiel: „Ich habe heute schon um sechs Uhr Kaffee getrunken.“ Oder: „Ich habe schon drei Folgen von Deutsch mit Rima gehört.“

Rima: Das wäre wunderbar! Okay. Gut gemacht. Und jetzt – kommen wir zu einem der verwirrendsten Wörter für viele Lerner: „erst“.

„Erst“ – Später oder weniger als erwartet

Sami: „Erst“. Dieses Wort. Rima, warum macht dieses Wort so viele Leute nervös?

Rima: Ich glaube, weil es auf den ersten Blick so unschuldig aussieht! Nur vier Buchstaben. Aber es macht so viel. Und manchmal übersetzen Lerner es direkt in ihre Muttersprache und dann passt es nicht.

Sami: Genau. Also, was bedeutet „erst“ wirklich?

Rima: Also, „erst“ hat zwei Hauptbedeutungen, die sehr eng miteinander verbunden sind. Erstens: etwas passiert später als erwartet. Und zweitens: etwas ist weniger als erwartet – „nur“ oder „gerade mal“.

Sami: Und beide Bedeutungen tragen dasselbe Gefühl – eine Art leichte Enttäuschung, oder Ungeduld, oder das Gefühl: „Das ist nicht viel.“ Nicht immer negativ! Aber das Gefühl ist: weniger als gedacht, oder später als gedacht.

Rima: Ja! Und das ist der Schlüssel. Denkt an dieses Bild: Ihr wartet auf einen Freund. Ihr habt ihn um vier Uhr erwartet. Es ist sechs Uhr, und er kommt endlich an. Ihr sagt: „Du kommst erst jetzt?“ Das ist: Ich habe dich viel früher erwartet. Du bist spät. Später als erwartet.

Sami: Perfekt. Oder: Ein Kind fragt: „Wie viel Uhr ist es?“ Und ihr antwortet: „Es ist erst acht Uhr.“ Das bedeutet: Nur acht Uhr. Nicht mehr. Vielleicht hat das Kind gedacht, es wäre schon später – Zeit für Fernsehen oder Spielen. Aber nein, es ist erst acht. Noch früh.

Rima: Oh, das ist ein so gutes Beispiel! Und seht ihr? Dieselbe Uhrzeit – acht Uhr – kann mit „schon“ oder mit „erst“ kombiniert werden, und das Gefühl ist völlig anders!

Sami: Richtig! „Es ist schon acht Uhr“ klingt wie: Wow, so spät schon! Die Zeit ist schnell vergangen. Aber „Es ist erst acht Uhr“ klingt wie: Noch so früh! Es ist noch nicht so viel Zeit vergangen.

Rima: Das ist so wichtig. Und wir werden das im Vergleichsteil noch tiefer anschauen. Aber für jetzt – konzentriert euch auf dieses Gefühl von „erst“: später oder weniger als erwartet.

Sami: Und noch mehr Beispiele! „Er hat erst fünf Minuten geschlafen.“ Das bedeutet: Nur fünf Minuten. Das ist wenig. Wir haben mehr erwartet.

Rima: Oder: „Wir sind erst auf Seite drei.“ Das klingt wie: Noch nicht weit. Wir haben erst einen kleinen Teil geschafft.

Sami: Ja, das kenne ich aus langen Büchern. „Erst Seite drei? Das Buch hat fünfhundert Seiten!“

Rima: Genau! Und hier noch ein Alltagsbeispiel: „Ich habe erst heute von diesem Podcast gehört.“ Das bedeutet: Ich habe erst jetzt davon erfahren. Erst kürzlich. Ich war spät dran. Und das ist ein bisschen wie: Schade, ich hätte früher anfangen sollen!

Sami: Oh, das ist wunderbar. Das Gefühl von „Ich bin ein bisschen zu spät zur Party gekommen.“

Rima: Genau. Aber die gute Nachricht ist: Auch wenn ihr erst jetzt angefangen habt, Deutsch zu lernen – es ist nie zu spät! Und mit Deutsch mit Rima macht ihr schnelle Fortschritte.

Sami: Sehr gut gesagt, Rima! Okay, aber lass uns auch über eine andere wichtige Verwendung von „erst“ sprechen: „erst wenn“ und „erst nach“.

Rima: Ah ja! Das ist sehr wichtig für Sätze mit Bedingungen oder Abfolge. „Erst wenn du fertig bist, können wir gehen.“ Das bedeutet: Nur dann – und zwar nicht früher – wenn du fertig bist. Es ist eine Bedingung. Wir warten.

Sami: Oder: „Erst nach dem Essen gehen wir spazieren.“ Bedeutung: Wir gehen nicht vorher. Erst danach. In dieser Reihenfolge, nicht früher.

Rima: Und das zeigt wieder das Gefühl von „erst“: Es geht nicht früher, nicht jetzt – erst später, erst nach etwas.

Sami: Also, Freunde – wenn ihr „erst“ benutzen wollt, fragt euch: „Ist das später oder weniger als erwartet? Ist es eine Bedingung, die noch nicht erfüllt ist?“ Wenn ja – dann ist „erst“ genau richtig.

Rima: Und übt jetzt! Denkt an etwas, das ihr noch nicht gemacht habt, obwohl ihr dachtet, es wäre schon passiert. Zum Beispiel: „Ich habe erst jetzt Kapitel zwei angefangen.“ Oder: „Es ist erst Montag und ich bin schon müde.“

Sami: Oh ja, der klassische Montag-Satz. Gut. Und jetzt kommen wir zum dritten Wort – und das ist vielleicht das ruhigste der drei Wörter.

„Noch“ – Andauernde Zustände und Fortsetzung

Rima: „Noch“. Ah, dieses Wort ist wie... ein stiller Begleiter, oder?

Sami: Ein stiller Begleiter? Das ist poetisch, Rima.

Rima: Ich meine: „noch“ ist ruhig, aber es sagt etwas Wichtiges. Es sagt: etwas ist immer noch so. Es hat nicht aufgehört. Es geht weiter.

Sami: Ja, genau. „Noch“ drückt Kontinuität aus. Fortsetzung. Der Zustand, der vorher war, ist immer noch derselbe.

Rima: Zum Beispiel: „Schläfst du noch?“ Das bedeutet: Du schläfst immer noch? Der Schlaf begann irgendwann, und er dauert noch an. Er ist noch nicht vorbei.

Sami: Oder: „Regnet es noch?“ Ich habe vor einer Stunde gesehen, dass es regnet. Ist das immer noch der Fall? Geht der Regen weiter?

Rima: Genau. Und: „Wir haben noch Zeit.“ Das bedeutet: Die Zeit ist noch nicht weg. Sie dauert noch an. Es gibt noch Möglichkeiten.

Sami: Das ist ein schöner, beruhigender Satz, oder? „Wir haben noch Zeit.“ Es klingt entspannt. Kein Stress.

Rima: Ja! Und das ist auch das Gefühl von „noch“ – es ist meistens neutral oder beruhigend. Es beschreibt einfach einen Zustand, der weitergeht.

Sami: Aber – und das ist wichtig – „noch“ kann auch mit einer Frage verbunden sein, die eine gewisse Ungeduld zeigt. „Bist du noch nicht fertig?“ Das klingt ein bisschen ungeduldig, oder?

Rima: Richtig! „Noch nicht fertig“ – der Zustand des Nicht-Fertig-Seins dauert noch an. Und die Person, die fragt, wartet schon eine Weile. Man kann die leichte Ungeduld hören.

Sami: Genau. Oder: „Sie wohnt noch in Berlin.“ Das ist neutral – sie wohnt immer noch dort, der Zustand dauert an. Aber wenn ich betont sage: „Sie wohnt NOCH in Berlin?!“ – dann klingt es überrascht oder ungläubig.

Rima: Ja, der Ton macht die Musik! Wie immer im Deutschen. Und das zeigt, wie flexibel „noch“ ist.

Sami: Lass uns noch mehr Beispiele machen. „Ich lerne noch Deutsch.“ Das bedeutet: Ich lerne immer noch. Ich habe nicht aufgehört. Es geht weiter.

Rima: Oder: „Hast du noch Fragen?“ Das ist eine klassische Frage am Ende eines Meetings oder einer Unterrichtsstunde. Gibt es noch weitere Fragen? Habt ihr noch nicht alles verstanden?

Sami: Sehr schönes Beispiel. Und: „Ich habe noch etwas vergessen.“ Bedeutet: Es gibt noch etwas, das ich sagen wollte. Noch ein weiterer Punkt.

Rima: Oh ja! Das ist auch wichtig. „Noch“ kann auch „zusätzlich“ oder „weiteres“ bedeuten. „Noch ein Kaffee, bitte.“ Das bedeutet: Einen weiteren Kaffee. Noch einen. Ich möchte mehr.

Sami: Das ist mein Lieblingssatz im Café.

Rima: Ich auch! „Noch einen Kaffee, bitte.“ Sehr wichtig. Sehr alltäglich.

Sami: Also, Freunde – „noch“ hat dieses Gefühl der Fortsetzung, der Andauernheit. Etwas geht weiter. Etwas ist immer noch so. Und manchmal bedeutet es auch: ein weiteres, ein zusätzliches.

Rima: Und wenn ihr euch fragt: „Wie benutze ich ‚noch‘?“ – dann fragt euch einfach: „Dauert dieser Zustand immer noch an? Geht er weiter?“ Wenn ja – dann ist „noch“ euer Wort.

Sami: Übt jetzt! Denkt an etwas, das in eurem Leben immer noch so ist. Vielleicht lernt ihr noch eine andere Sprache? Vielleicht wohnt ihr noch in derselben Stadt? Bildet einen Satz mit „noch“ und sagt ihn laut.

Rima: Zum Beispiel: „Ich wohne noch bei meinen Eltern.“ Oder: „Ich lerne noch Spanisch und Deutsch gleichzeitig.“

Sami: Das klingt sehr beschäftigt! Aber sehr gut. Okay, jetzt kommen wir zu dem Teil, wo viele Lerner wirklich den „Aha!“-Moment haben. Der Vergleich.

Direkter Vergleich: Drei Wörter, eine Situation

Sami: Okay Rima, das ist der Teil, wo viele Lerner plötzlich sagen: „Oh! Jetzt verstehe ich es endlich!“

Rima: Ja! Weil hier sieht die Situation oft genauso aus, aber das Gefühl ist ein anderes. Dieselbe Situation, dieselbe Uhrzeit, dieselbe Person – aber mit „schon“, „erst“ oder „noch“ klingt es komplett anders.

Sami: Genau. Und das ist das Schöne an diesen drei Wörtern. Sie sind wie Linsen. Durch welche Linse schaut ihr auf die Situation?

Rima: Wunderbar gesagt. Also, fangen wir mit unserem ersten Vergleichspaar an. Sami, sag mir: Stellt euch vor, es ist Sonntag, und es ist zwölf Uhr mittags. Wie klingt dieser Satz? „Es ist schon zwölf Uhr.“

Sami: „Es ist schon zwölf Uhr.“ Das klingt für mich wie: Wow, der Morgen ist so schnell vergangen! Ich kann kaum glauben, dass es schon Mittag ist. Es ist früher als ich dachte – oder die Zeit ist schneller vergangen als erwartet.

Rima: Genau. Ein bisschen überrascht. Vielleicht auch ein bisschen besorgt – „Ich habe noch nichts gemacht!“ Und jetzt: „Es ist erst zwölf Uhr.“

Sami: Oh! Komplett anders. „Es ist erst zwölf Uhr.“ Das klingt wie: Noch so früh! Ich habe erwartet, dass es schon später ist. Vielleicht warte ich auf jemanden um drei Uhr – und ich denke: Ah, noch drei Stunden. Noch viel Zeit. Oder ich bin gelangweilt und möchte, dass die Zeit schneller vergeht.

Rima: Ja! Oder vielleicht sitzt du im Büro und denkst: Ich fühle mich wie nach acht Stunden Arbeit, aber es ist erst zwölf.

Sami: Exakt. Und diese zwei Sätze – „schon zwölf“ und „erst zwölf“ – zeigen, wie subjektiv Zeit im Deutschen ausgedrückt werden kann. Durch ein einziges Wort sagst du dem Hörer: wie du dich fühlst über die Zeit.

Rima: Wunderbar. Und jetzt fügen wir „noch“ hinzu. „Es ist noch zwölf Uhr.“ Hmm. Das klingt... ein bisschen anders als die anderen beiden, oder?

Sami: Ja, das klingt ein bisschen komisch allein. Aber in einem Kontext macht es Sinn. Zum Beispiel: Jemand fragt: „Ist das Büro noch offen?“ Und du antwortest: „Ja, es ist noch zwölf – das Büro macht erst um eins zu.“

Rima: Genau! „Es ist noch zwölf“ bedeutet: Es ist immer noch zwölf, der Zustand dauert an – das Büro ist also noch offen. Die Situation hat sich noch nicht verändert.

Sami: Also: „Schon zwölf“ – überrascht, früher als erwartet. „Erst zwölf“ – erleichtert oder enttäuscht, später als jetzt. „Noch zwölf“ – der Zustand dauert an, es hat sich noch nichts verändert.

Rima: Perfekt. Zweites Vergleichspaar: Eine Person lernt Deutsch. Jemand sagt: „Sie spricht schon sehr gut Deutsch.“

Sami: Das klingt wie ein Kompliment! Und eine Überraschung. Sie lernt vielleicht erst seit kurzem, aber schaut mal – sie spricht schon so gut! Früher und besser als erwartet.

Rima: Und jetzt: „Sie spricht erst ein bisschen Deutsch.“

Sami: Ah. Das klingt neutraler, vielleicht ein bisschen bescheiden oder entschuldigend. „Erst ein bisschen“ – nur wenig bisher. Noch nicht viel. Noch nicht so weit.

Rima: Genau. Und: „Sie spricht noch kein Deutsch.“

Sami: Hmm. Das bedeutet: Sie hat noch nicht angefangen zu sprechen. Der Zustand des Nicht-Sprechens dauert an. Noch nicht.

Rima: Seht ihr den Unterschied? Alle drei Sätze beschreiben jemanden, der Deutsch lernt. Aber die Botschaft, das Gefühl, ist jedes Mal anders.

Sami: Und das ist so wichtig. Es geht nicht nur darum, was ihr sagt – sondern wie ihr die Situation bewertet. Welche Erwartung steckt dahinter?

Rima: Drittes Vergleichspaar! Und das ist eins meiner liebsten. Es ist Abend. Ein Kind fragt: „Können wir noch fernsehen?“ Was bedeutet das?

Sami: Das bedeutet: Können wir immer noch fernsehen? Ist die Zeit noch nicht um? Dürfen wir weitermachen? Es ist eine Bitte um Fortsetzung.

Rima: Und die Eltern antworten: „Nein, ihr habt schon genug ferngesehen!“ Was bedeutet das?

Sami: Das klingt sehr familiär! „Schon genug“ – ihr habt bereits so viel gesehen, mehr als erwartet oder mehr als erlaubt. Jetzt ist Schluss.

Rima: Genau! Und wenn die Eltern sagen: „Ihr könnt erst morgen wieder fernsehen.“ Was dann?

Sami: Dann bedeutet das: Nicht jetzt, erst später. Erst nach dem Schlafen. Es ist eine Verzögerung. Es kommt, aber nicht vor diesem Zeitpunkt.

Rima: Wunderbar. Also in diesem kleinen Familiendialog haben wir alle drei Wörter benutzt – „noch“, „schon“ und „erst“ – und jedes hatte eine ganz andere Funktion.

Sami: Das zeigt wirklich, wie alltäglich diese Wörter sind. Ihr benutzt sie jeden Tag, vielleicht ohne es zu merken.

Rima: Noch ein letztes Vergleichspaar. Jemand wartet auf eine E-Mail. Jemand fragt: „Hat er schon geantwortet?“

Sami: Das klingt wie: Ich erwarte eine Antwort. Hat er bereits geantwortet? Früher als ich vielleicht gedacht hätte?

Rima: Und: „Hat er erst jetzt geantwortet?“

Sami: Das klingt wie: Er hat erst jetzt – so spät! – geantwortet. Ich habe viel früher eine Antwort erwartet. Leichte Ungeduld oder Enttäuschung.

Rima: Und: „Hat er noch nicht geantwortet?“

Sami: Das klingt frustriert. Der Zustand des Nicht-Antwortens dauert immer noch an. Ich warte immer noch. Es hat sich noch nichts geändert.

Rima: Ja, dieses Gefühl kennen wir alle!

Sami: Leider. Okay. Also, die Schlüsselidee beim Vergleich ist: Dieselbe Situation, aber durch verschiedene Linsen betrachtet. „Schon“ sagt: früher oder mehr als erwartet. „Erst“ sagt: später oder weniger als erwartet. „Noch“ sagt: der Zustand geht weiter.

Rima: Genau. Und Deutsch bittet euch nicht, Regeln auswendig zu lernen. Es bittet euch, die Bedeutung zu wählen, die ihr ausdrücken wollt. Welches Gefühl? Welche Erwartung?

Sami: Wenn ihr euch auf das Gefühl konzentriert, werden diese drei Wörter plötzlich viel einfacher.

Rima: Verlangsamt, hört auf euren Satz und fragt euch: Was will ich wirklich sagen?

Sami: Und dann erscheint das richtige Wort normalerweise ganz natürlich.

Rima: Und das Transkript zu dieser Folge findet ihr als PDF in der Beschreibung. Ladet es euch herunter – es hilft sehr, die Beispiele noch einmal zu lesen.

Häufige Fehler und wie man sie vermeidet

Sami: Rima, können wir einen Moment über Fehler sprechen?

Rima: Ja! Und ich sage das sehr gerne: Bitte seid nicht nervös. Diese Fehler machen fast alle Deutschlerner. Sie sind völlig normal.

Sami: Genau. „Schon“, „erst“ und „noch“ sind für fast jeden irgendwann verwirrend. Auch für sehr fortgeschrittene Lerner. Sogar für Menschen, die jahrelang Deutsch gelernt haben.

Rima: Also, lasst uns die häufigsten Fehler anschauen – und dann wisst ihr, worauf ihr achten müsst.

Fehler 1: „Erst" und „Schon" verwechseln

Sami: Fehler Nummer eins. Viele Lerner sagen: „Er ist erst angekommen" wenn sie meinen: „Er ist schon angekommen."

Rima: Ich verstehe, warum das passiert! Weil in vielen Sprachen das Wort für „erst" ähnlich klingt wie „first" oder „zuerst", und man denkt: Das bedeutet „er ist als Erster angekommen." Aber das Gefühl von „erst angekommen" im Deutschen ist: Er ist nur gerade eben angekommen. Spät. Später als erwartet.

Sami: Genau. Das Gefühl von „erst" ist Verspätung oder Begrenztheit. Also sagen wir natürlich: „Er ist schon angekommen" – wenn er früher da ist als gedacht.

Rima: Denkt daran: Wenn jemand früher kommt oder mehr geschafft hat als erwartet – das ist „schon". Wenn jemand später kommt oder weniger geschafft hat – das ist „erst".

Fehler 2: „Noch" statt „Schon" bei langen Zeitspannen

Sami: Fehler Nummer zwei. Lerner sagen manchmal: „Ich lerne noch Deutsch seit zwei Jahren" wenn sie eigentlich sagen wollen: „Ich lerne schon seit zwei Jahren Deutsch."

Rima: Ah, ja! Das ist ein sehr häufiger Fehler. „Noch" für Zeitspannen in diesem Sinne klingt ein bisschen komisch. Wenn ihr betonen wollt, dass ihr schon lange etwas macht – und das ist eine Überraschung oder eine Leistung – dann benutzt ihr „schon". „Ich lerne schon seit zwei Jahren Deutsch." Das klingt stolz oder überrascht.

Sami: „Noch" passt besser, wenn ihr sagen wollt, dass es noch weitergeht – immer noch, und zwar im Sinne von: der Zustand hört nicht auf. „Ich lerne noch immer Deutsch" – ich habe nicht aufgehört. Es geht immer noch weiter.

Rima: Genau! Subtiler Unterschied, aber wichtig. „Schon seit zwei Jahren" – seit langer Zeit, früher als man dachte. „Noch immer" – der Zustand dauert an, hat nicht aufgehört.

Fehler 3: „Noch nicht" und „Nicht mehr" verwechseln

Sami: Fehler Nummer drei. Lerner verwechseln „noch nicht" und „nicht mehr".

Rima: Oh, das ist ein sehr wichtiger Fehler! „Ich habe noch nicht gegessen" – der Zustand des Nicht-Essens dauert noch an. Ich habe bis jetzt nicht gegessen, aber ich werde noch essen.

Sami: Und „Ich esse das nicht mehr" – ich habe aufgehört, das zu essen. Der Zustand ist vorbei.

Rima: Genau. Also: „Noch nicht" bedeutet: Es ist noch nicht passiert, aber es wird noch passieren oder es könnte noch passieren. „Nicht mehr" bedeutet: Es war so, aber jetzt nicht mehr. Es hat aufgehört.

Sami: Denkt an diesen Unterschied: „Er ist noch nicht hier" – er kommt noch. Wir warten. Und: „Er ist nicht mehr hier" – er war hier, aber jetzt ist er weg.

Rima: Das ist wirklich wichtig. Also merkt euch: „Noch nicht“ – der Zustand hat noch nicht begonnen oder ist noch nicht abgeschlossen. „Nicht mehr“ – der Zustand ist abgeschlossen und existiert nicht mehr.

Fehler 4: Die Partikel weglassen

Sami: Fehler Nummer vier – und dieser Fehler ist sehr typisch für Anfänger. Sie lassen „schon“, „erst“ oder „noch“ einfach weg, weil sie nicht sicher sind, welches sie nehmen sollen. Also sagen sie zum Beispiel: „Ich bin fertig“ statt „Ich bin schon fertig“ oder „Ich bin erst jetzt fertig.“

Rima: Ah ja! Und der Satz „Ich bin fertig“ ist nicht falsch – er ist korrekt. Aber er klingt sehr flach, sehr neutral. Er sagt nichts über das Timing, nichts über die Erwartung. Er gibt dem Hörer keine emotionale Information.

Sami: Genau. Wenn ihr diese Nuancewörter benutzt, klingt euer Deutsch sofort natürlicher und lebendiger. „Ich bin schon fertig!“ klingt stolz oder überrascht. „Ich bin erst jetzt fertig“ klingt entschuldigend oder ein bisschen erschöpft.

Rima: Also, traut euch, diese Wörter zu benutzen! Auch wenn ihr nicht hundertprozentig sicher seid. Fehler machen ist besser als gar nichts sagen.

Fehler 5: „Schon“ im Sinne von „Gleich“ missverstehen

Sami: Fehler Nummer fünf. Lerner benutzen „schon“ im Sinne von „sofort“ oder „gleich“. Zum Beispiel sagen sie: „Ich komme schon“ und meinen damit: Ich komme gleich, in einem Moment.

Rima: Hmm, aber ist das eigentlich ein Fehler? Denn „Ich komme schon!“ auf Deutsch kann tatsächlich so benutzt werden – als Reaktion, wenn jemand auf euch wartet. „Ja ja, ich komme schon!“

Sami: Oh, du hast recht! Das ist eine Ausnahme. „Ich komme schon!“ in diesem Zusammenhang bedeutet wirklich: Ich bin auf dem Weg, ich komme gleich. Es ist ein Signal an die wartende Person: Hab Geduld!

Rima: Aber wenn Lerner sagen „Ich mache das schon morgen“ im Sinne von „Ich mache das gleich morgen“ – das klingt merkwürdig. „Schon morgen“ bedeutet auf Deutsch: schon so früh wie morgen. Zum Beispiel: „Es beginnt schon morgen!“ – Das ist überraschend früh! Nicht: Ich mache das morgen, sei ruhig.

Sami: Genau. Das ist ein feiner aber wichtiger Unterschied. Also passt auf den Kontext auf.

Rima: Aber hier ist das Allerwichtigste, was ihr wissen müsst: Diese Fehler zu machen ist komplett normal. Jeder macht sie. Auch ich habe sie gemacht, als ich Deutsch gelernt habe.

Sami: Und jedes Mal, wenn ihr einen Satz hört oder lest und das Gefühl dahinter bemerkt – werdet ihr ein bisschen sicherer. Das Sprachgefühl wächst langsam. Und das ist vollkommen in Ordnung.

Rima: Genau. Deutsch wächst langsam, und das ist okay. Habt Geduld mit euch selbst.

Kurze Zusammenfassung: Drei Fragen für drei Wörter

Sami: Okay, machen wir das super einfach. Eine schnelle Zusammenfassung, bevor wir zur Geschichte kommen.

Rima: Ja. Wenn ihr euch nur eine Sache merkt pro Wort, reicht das aus.

Sami: „Schon“: Fragt euch – ist das früher oder mehr als erwartet? Fühlt ihr Überraschung oder Bewunderung? Dann benutzt „schon“.

Rima: „Erst“: Fragt euch – ist das später oder weniger als erwartet? Fühlt ihr Ungeduld, Enttäuschung, oder wollt ihr sagen „nur“ oder „gerade mal“? Dann benutzt „erst“.

Sami: „Noch“: Fragt euch – dauert der Zustand noch an? Hat sich noch nichts verändert? Geht es weiter? Dann benutzt „noch“.

Rima: Das war's. Drei Fragen. Kein Übersetzen im Kopf. Fühlt die Bedeutung und lasst Deutsch fließen.

Sami: Und jetzt – meine liebste Übung. Eine echte kleine Geschichte.

Alltagsdialog: Deutsch in echten Situationen

Hört zu und beachtet, wie „schon“, „erst“ und „noch“ ganz natürlich im Gespräch vorkommen. Versucht jedes Mal das Gefühl zu erkennen.

Rima: Oh ja! Ich liebe diesen Teil. Also, Sami und ich werden jetzt eine kurze Unterhaltung führen. Natürlich, wie immer. Und ihr werdet „schon“, „erst“ und „noch“ in Aktion hören. Versucht, jedes Mal, wenn ihr eines dieser Wörter hört, zu bemerken: Warum benutzen wir es gerade?

Sami: Genau. Keine Angst, wir machen es langsam. Also, Rima – du hast mir erzählt, du hast heute Morgen einen neuen Buchladen entdeckt?

Rima: Ja! Ich war schon früh um neun Uhr dort. Kaum zu glauben, dass ich schon vor der Öffnungszeit angekommen bin – ich musste warten!

Sami: Du bist schon vor der Öffnungszeit da? Das klingt wie ich mit dem Café.

Rima: Ja! Aber der Laden hat erst um zehn aufgemacht. Ich habe eine ganze Stunde gewartet.

Sami: Eine Stunde! Und was hast du gemacht, während du gewartet hast?

Rima: Ich habe noch meine Notizen für die Podcast-Folge gelesen. Ich war noch nicht fertig damit.

Sami: Ah, gut! Und hast du dann viele Bücher gekauft?

Rima: Na ja... ich habe erst drei Bücher gekauft. Ich wollte mehr nehmen, aber meine Tasche war schon voll.

Sami: Erst drei! Das klingt nach dir, Rima. Drei Bücher und schon voll?

Rima: Ich weiß, ich weiß. Aber ich habe noch ein paar zu Hause, die ich noch nicht gelesen habe. Also war es besser, es dabei zu lassen.

Sami: Logisch. Ich habe übrigens heute noch nicht aufgeräumt. Ich wollte es schon gestern machen, aber dann...

Rima: Ach ja? Und was hat dich abgelenkt?

Sami: Ich habe eine neue Serie angefangen. Und ich habe mir gedacht: nur eine Folge. Aber dann waren es schon fünf Folgen, und es war schon Mitternacht.

Rima: Schon fünf Folgen! Das kenne ich. Und hast du noch weitergeschaut?

Sami: Nein, nein. Ich habe erst um Mitternacht aufgehört. Das war schon zu spät. Ich musste früh aufstehen.

Rima: Und bist du pünktlich aufgestanden?

Sami: Ich habe noch ein bisschen geschlafen. Mein Wecker hat erst um sieben geklingelt, und ich habe noch zweimal auf „Schlummern“ gedrückt.

Rima: Zweimal Schlummern! Aber du bist schon wach genug für den Podcast, also ist alles gut!

Sami: Ja! Kaffee hilft. Ich habe schon zwei Tassen getrunken heute Morgen.

Rima: Seht ihr, wie natürlich das klingt? „Schon früh um neun“, „erst um zehn aufgemacht“, „noch nicht fertig“, „erst drei Bücher“, „schon fünf Folgen“, „noch ein bisschen geschlafen“, „erst um Mitternacht aufgehört“. All diese kleinen Wörter machen die Geschichte lebendig.

Sami: Genau. Sagt sie langsam, benutzt sie natürlich, und sie beginnen sich leicht anzufühlen.

Rima: Ja, das ist es. Kein Stress, nur echte Konversation.

Abschluss und die wichtigsten Lernpunkte

Sami: Okay, Rima, lass uns schnell alles zusammenfassen.

Rima: Ja! Wir haben heute so viel Tolles besprochen. Ich hoffe, ihr fühlt euch jetzt sicherer mit diesen drei kleinen, aber mächtigen Wörtern.

Sami: Also, die wichtigsten Punkte von heute:

Rima: Erstens: „Schon“ ist für Überraschung und frühere oder größere Erfüllung als erwartet. Es trägt ein Gefühl von: „Wow, das ist schon passiert!“ oder „Das ist mehr als ich dachte.“

Sami: Zweitens: „Erst“ ist für Verspätung oder Begrenztheit. Es sagt: „Das ist später als erwartet“ oder „Das ist weniger als ich dachte.“ Es trägt oft ein Gefühl von Geduld, Ungeduld oder bescheidenem Staunen.

Rima: Drittens: „Noch“ ist für Fortsetzung. Der Zustand dauert an. Es hat noch nicht aufgehört. Manchmal auch: ein weiteres, ein zusätzliches.

Sami: Viertens: Dieselbe Situation, unterschiedliche Gefühle. „Es ist schon Mitternacht“, „Es ist erst Mitternacht“, „Es ist noch Mitternacht“ – drei verschiedene Perspektiven auf denselben Moment.

Rima: Fünftens: Ihr müsst diese Wörter nicht auswendig lernen. Fragt euch: Was will ich ausdrücken? Überraschung? Enttäuschung? Fortsetzung? Das richtige Wort erscheint dann fast von allein.

Sami: Ihr müsst nicht perfekt sein. Hört einfach zu, fühlt es und benutzt es jeden Tag ein bisschen.

Rima: Und das Komplettskript zu dieser Folge – alle Beispiele, alle Sätze, die wir heute besprochen haben – das findet ihr als PDF in der Beschreibung. Ladet es euch herunter und lest noch einmal nach.

Mitmachen und weiterüben

Sami: Okay, Freunde! Jetzt seid ihr dran.

Rima: Ja! Versucht, euren eigenen Satz – oder sogar drei Sätze – mit „schon“, „erst“ und „noch“ zu bilden.

Sami: Es kann über alles in eurem Leben sein. Vielleicht: über euren Morgen heute. Über etwas, das ihr schon geschafft habt. Über etwas, das ihr noch nicht gemacht habt. Oder über etwas, das erst morgen passiert.

Rima: Schreibt eure Sätze in die Kommentare! Wir lesen alle eure Kommentare und lieben es, eure Deutschübungen zu sehen. Keine Sorge wegen Fehlern. Fehler sind Teil des Lernens. Habt einfach Spaß!

Sami: Ja, das ist eure Chance, Deutsch wirklich zu üben – auch wenn es nur ein Satz ist. Jeden Tag ein bisschen, und ihr werdet staunen, wie weit ihr kommt.

Rima: Denkt daran, Freunde: Deutsch muss nicht schwer sein. Ihr braucht keine perfekten Regeln. Hört zu, wiederholt und benutzt es natürlich – das ist alles.

Sami: Gebt uns einen Daumen hoch, wenn euch diese Folge geholfen hat. Teilt sie mit jemandem, der auch Deutsch lernt. Und abonniert Deutsch mit Rima, damit ihr nichts verpasst.

Rima: Und selbst fünf Minuten Übung jeden Tag machen einen riesigen Unterschied. Glaubts uns.

Sami: Macht weiter, bleibt neugierig, und sprecht Deutsch – auch wenn ihr noch Fehler macht. Vor allem wenn ihr noch Fehler macht! Das ist der Weg.

Rima: Ja! Macht weiter, habt Spaß und sprecht natürlich Deutsch.

Sami: Tschüss! Bis zum nächsten Mal!

Rima: Macht's gut, alle zusammen!

Übungsaufgaben: Testet euer Wissen

Wählt die richtige Antwort. Die Lösungen findet ihr am Ende dieses Abschnitts.

Teil A: Die richtige Partikel wählen

1. Es ist 7 Uhr morgens. Dein Freund ist überrascht, weil du wach bist. Er sagt:

- a. „Du bist noch wach?“
- b. „Du bist schon wach?“
- c. „Du bist erst wach?“

2. Ein Kind hat erwartet, dass es schon später ist, aber es ist nur 8 Uhr abends. Die Eltern sagen:

- a. „Es ist schon acht Uhr.“
- b. „Es ist noch acht Uhr.“
- c. „Es ist erst acht Uhr.“

3. Jemand fragt dich: „Lernst du immer noch Deutsch?“ Du antwortest: „Ja, ich lerne ____ Deutsch.“

- a. schon
- b. noch
- c. erst

4. Du hast auf eine E-Mail gewartet. Sie ist endlich angekommen, aber sehr spät. Du sagst:

- a. „Er hat schon geantwortet!“
- b. „Er hat noch geantwortet!“
- c. „Er hat erst jetzt geantwortet!“

5. Deine Freundin lernt Deutsch seit drei Monaten und spricht sehr gut. Du bist beeindruckt. Du sagst:

- a. „Du sprichst erst so gut!“
- b. „Du sprichst schon so gut!“
- c. „Du sprichst noch so gut!“

6. Du bist beim Lesen. Du bist auf Seite 4 von 300. Jemand fragt, wie weit du bist. Du sagst:

- a. „Ich bin schon auf Seite vier.“
- b. „Ich bin noch auf Seite vier.“
- c. „Ich bin erst auf Seite vier.“

7. Ein Freund sollte um 15 Uhr kommen. Es ist 18 Uhr. Er kommt endlich an. Du sagst:

- a. „Du kommst schon jetzt?“
- b. „Du kommst erst jetzt?“
- c. „Du kommst noch jetzt?“

8. Es regnet seit einer Stunde. Du schaust aus dem Fenster und fragst:

- a. „Regnet es schon?“
- b. „Regnet es erst?“

c. „Regnet es noch?“

Teil B: Bedeutung verstehen

9. Was bedeutet der Satz „Wir haben noch Zeit“?

- a. Die Zeit ist bereits abgelaufen.
- b. Die Zeit dauert noch an. Es gibt noch Möglichkeiten.
- c. Wir brauchen mehr Zeit als erwartet.

10. Was ist der Unterschied zwischen „Er ist noch nicht hier“ und „Er ist nicht mehr hier“?

- a. Kein Unterschied. Beide bedeuten dasselbe.
- b. „Noch nicht hier“ bedeutet: er kommt noch. „Nicht mehr hier“ bedeutet: er war da, ist aber jetzt weg.
- c. „Noch nicht hier“ bedeutet: er war da. „Nicht mehr hier“ bedeutet: er kommt bald.

11. Welcher Satz drückt Nostalgie oder Staunen über vergangene Zeit aus?

- a. „Das Kind ist erst fünf Jahre alt.“
- b. „Das Kind ist noch fünf Jahre alt.“
- c. „Das Kind ist schon zehn Jahre alt.“

12. Ein Elternteil sagt: „Ihr könnt erst morgen wieder fernsehen.“ Was bedeutet das?

- a. Ihr dürft sofort fernsehen.
- b. Ihr könnt noch heute fernsehen, aber nur kurz.
- c. Nicht vor morgen. Der Zeitpunkt liegt in der Zukunft.

13. Welches Wort trägt meistens ein Gefühl von Überraschung oder Bewunderung?

- a. noch
- b. erst
- c. schon

14. Was bedeutet „Ich esse das nicht mehr“?

- a. Ich habe aufgehört, das zu essen. Der Zustand ist vorbei.
- b. Ich habe noch nicht angefangen zu essen.
- c. Ich esse das zum ersten Mal.

Teil C: Sätze vervollständigen

15. „___ wenn du fertig bist, können wir gehen.“ Welches Wort passt?

- a. Schon
- b. Erst
- c. Noch

16. „Es ist Mitternacht und du bist ___ wach?“ – Der Sprecher ist überrascht, weil es so spät ist.

- a. erst
- b. noch
- c. schon

17. „Ich habe ___ nicht gefrühstückt.“ – Der Sprecher hat bis jetzt noch nicht gegessen, wird es aber noch tun.

- a. schon
- b. noch

c. erst

18. „Er lernt ____ seit drei Jahren Deutsch.“ – Der Sprecher ist beeindruckt, wie lange er schon lernt.

- a. noch
- b. erst
- c. schon

19. „____ einen Kaffee, bitte.“ – Der Sprecher möchte einen weiteren Kaffee.

- a. Schon
- b. Erst
- c. Noch

20. „Es ist ____ Dienstag, und ich bin schon erschöpft.“ – Der Sprecher findet es früh in der Woche.

- a. schon
- b. noch
- c. erst

Lösungsschlüssel

Teil A: 1-b | 2-c | 3-b | 4-c | 5-b | 6-c | 7-b | 8-c

Teil B: 9-b | 10-b | 11-c | 12-c | 13-c | 14-a

Teil C: 15-b | 16-b | 17-b | 18-c | 19-c | 20-c

Schnelle Referenzkarte

Druckt diese Tabelle aus oder speichert sie als Erinnerungshilfe.

Partikel	Kernbedeutung	Gefühl	Beispiel
schon	Früher / mehr als erwartet	Überraschung, Staunen, Bewunderung	<i>„Du bist schon fertig?“</i>
erst	Später / weniger als erwartet	Ungeduld, Enttäuschung, Begrenztheit	<i>„Es ist erst acht Uhr.“</i>
noch	Zustand dauert an / zusätzlich	Kontinuität, Ruhe, manchmal Ungeduld	<i>„Schläfst du noch?“</i>

© 2026 Deutsch mit Rima. Alle Rechte vorbehalten.

Mehr Folgen und Lernmaterial findet ihr auf unserem YouTube-Kanal:

www.youtube.com/@Deutsch_mit_Rima